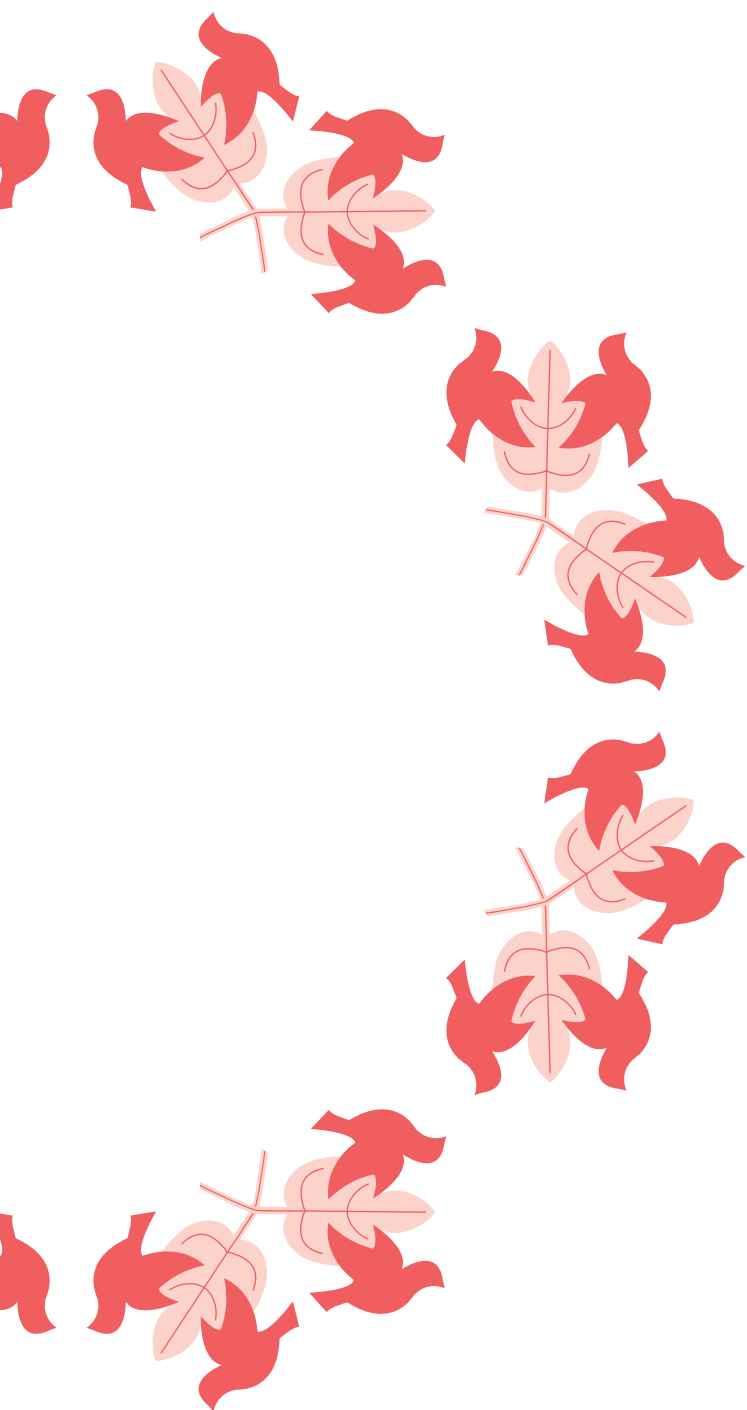



Conflict Peace Democracy Cluster



We work for
tomorrow



Gefördert von

 **Bundesministerium**
Bildung, Wissenschaft
und Forschung



Impressum: Universität Graz © 2019
Rechtswissenschaftliche Fakultät
Institut für Rechtswissenschaftliche Grundlagen –
Fachbereich Rechts- und Politikwissenschaftliche Systemvergleichung
Conflict – Peace – Democracy Cluster
Redaktion: MMag. Dr. Maximilian Lakitsch M.A.
Universität Graz, Conflict – Peace – Democracy Cluster
Universitätsstraße 15 B/1, 8010 Graz, Austria
Telefon: +43/316/380-6726
Url: frieden-konflikt.uni-graz.at

Artwork: Roman Klug, Universität Graz,
Presse + Kommunikation © 2019

Vorwort

Mit dem vergangenen Jahr hat der Conflict – Peace – Democracy Cluster (CPDC) seine erste dreijährige Periode an der Rechtswissenschaftlichen Fakultät abgeschlossen und hat sich in der Universität und in ihrem politisch-gesellschaftlichen Umfeld gut etabliert. Bewährte Cluster-Projekte wie Sommerakademie, State of Peace-Konferenz, das IPT Peacebuilding Training oder eine Mediation mit Darfur-Rebellen konnten von Synergieeffekten am neuen Standort profitieren. Neue Vorhaben wie die State of Democracy-Konferenz oder der Policy Blog wurden erfolgreich realisiert.

Mit dem Herbert C. Kelman Institute for Interactive Conflict Transformation konnte der CPDC einen weiteren Partner gewinnen, der zwei prestigeträchtige internationale Projekte in das bewährte Kooperationsnetzwerk des Clusters einbrachte: die Förderung einer Friedensregion Alpen-Adria sowie religiös-politische Mediation in Jerusalem zum Tempelberg bzw. Haram as-Sharif.

Im Besonderen drücken sich die Synergien der CPDC-Partner und der Universität Graz in einem Projekt zum Schutz nationaler Minderheiten aus: Auf Basis der Kooperation der Rechtswissenschaftlichen Fakultät und der OSZE wurde ein Trainingsprogramm zum Schutz nationaler Minderheiten gemeinsam mit dem Österreichischen Studienzentrum für Frieden und Konfliktlösung (ASPR) ausgearbeitet. Auf diese Weise wurde das wissenschaftliche Knowhow der Universität mittels der Trainingsexpertise des ASPR transdisziplinär für (Post-)Konfliktgebiete verfügbar gemacht. Aber auch zwischen dem Institut für Konfliktforschung und der Universität hat sich eine weitere Kooperation ergeben. So verstärkt das IKF die Expertise des ETC Graz in seiner Funktion als österreichischer Focal Point für die EU Fundamental Rights Agency.

Ein weiteres hervorzuhebendes Projekt des abgelaufenen Jahres war die vom Demokratiezentrum Wien und dem Rechtswissenschaftlichen Grundlageninstitut an der Universität Graz durchgeführte eintägige State of Democracy-Konferenz. Auch hier zeigten sich die Synergien zwischen den transdisziplinären Stärken der CPD-Institutionen und der wissenschaftlichen Expertise der Universität. Nachdem der CPDC nun an der Universität Graz angekommen ist, soll in der kommenden Periode das Augenmerk verstärkt auf der universitären Lehre im Bereich Konflikt, Frieden und Demokratie liegen.

Im Conflict – Peace – Democracy Cluster (CPDC) arbeiten das Institut für Konfliktforschung (IKF), das Demokratiezentrum Wien und das Österreichische Studienzentrum für Frieden und Konfliktlösung (ASPR) mit der Universität Graz (Uni Graz) zusammen.

Kontakt und Information

Universität Graz
Conflict – Peace – Democracy Cluster
MMag. Dr. Maximilian Lakitsch M.A.
Universitätsstraße 15 B/1
8010 Graz
Austria

#Frieden und Sicherheit



© Salah Mohamed, UNAMID



© Elsadig Daud, UNAMID

Kinderrechte in Darfur: Mediation mit bewaffneten Rebellengruppen zu Menschenrechten

Eine Dialogreihe des ASPR in Zusammenarbeit mit dem UNI-ETC der Universität Graz bringt Hoffnung für die Kinder in Darfur. Begleitet durch das ASPR verhandelten im Mai 2015 die drei einflussreichsten Rebellengruppen aus Darfur unter Schirmherrschaft der Vereinten Nationen an der Burg Schlaining. Hauptinhalt der Dialogserie, die bereits 2012 gestartet wurde, ist der Schutz von Kindern in der Krisenregion. Kinder werden dort nach wie vor als Soldaten rekrutiert, angegriffen oder getötet, sind aber auch indirekt durch fehlende Schulen, Spitäler oder schlechte Lebensmittel- und Wasserversorgung von den Auswirkungen des Konflikts betroffen.

Die Dialogserie im Rahmen des CPDC versucht einerseits die Grundlagen zu schaffen, um das Vertrauen der Konfliktparteien untereinander zu stärken und andererseits Bewusstseinsbildung über die Langzeiteffekte des Konfliktes auf die Zivilbevölkerung zu betreiben. In Schlaining bekannten sich die Konfliktparteien zum Schutz von Kindern und dem entsprechenden internationalen Rechtsrahmen. Darüber hinaus weckt die Dialogreihe Hoffnung auf weitere Friedensentwicklungen im sudanesischen Friedensprozess: 2019 werden die VertreterInnen der drei einflussreichsten Rebellengruppen aus Darfur wieder nach Österreich reisen, um die Dialogreihe fortzuführen. An einer Einbeziehung der sudanesischen Regierung wird gearbeitet. Das Darfur-Projekt wird von der Austrian Development Agency gefördert und sieht im Rahmen der zweijährigen Laufzeit mehrere Dialogrunden und Workshops mit den Rebellengruppen vor.



Die TeilnehmerInnen des Pilotkurses zu Minority Protection.

OSCE Training: Protection of National Minorities in the OSCE Area

Im Anschluss an die Veröffentlichung der *Graz Recommendations on the Protection of National Minorities* der OSZE im Herbst 2017 wurde im Rahmen des CPDC der Versuch unternommen, diese in ein Training zu überführen. Jenes Dokument war aus der langjährigen Zusammenarbeit der Rechtswissenschaftlichen Fakultät Graz mit dem OSCE Hochkommissariat zum Schutz nationaler Minderheiten erwachsen. Die Trainingsexpertise des ASPR und das Knowhow des UNI-ETC Graz sollte die Dissemination dieses Expertenwissens in (Post-)Konfliktgebiete unterstützen. Das Training richtete sich an Regierungsangehörige, Beamten-schaft, OSZE MissionsmitarbeiterInnen, aber auch an die Zivilgesellschaft aller OSZE-Mitgliedstaaten.

16 VertreterInnen aus 11 verschiedenen OSZE-Teilnehmerstaaten nahmen an dem Pilottraining im Oktober 2018 teil. International renommierte ExpertInnen aus dem Umfeld der OSZE und der UNO mit langjähriger Erfahrung im Bereich des Minderheitenschutzes unterrichteten die Teilnehmenden in den zentralen Themenbereichen. Interaktive Sessions zu konkreten Fallbeispielen unterstrichen die theoretischen Inputs und ermöglichten den Teilnehmenden, Praxiserfahrungen in einem sicheren Umfeld zu simulieren. Das Pilottraining wurde sehr gut evaluiert. Eine weitere Durchführung des Kurses ist angedacht.



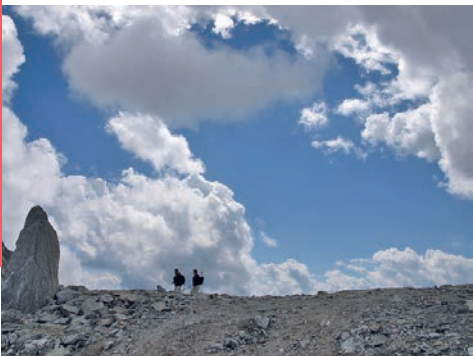
Building the Peace Region Alps Adria: Envisioning Future by Dealing with the Past

Dieses erfolgreiche internationale Dialogprojekt widmet sich seit 2013 der Transformation von konfliktiven Erinnerungsnarrativen. Als Ziel wird die Schaffung einer transnationalen und interkulturellen „Friedensregion Alpen-Adria“ anvisiert. Dabei geht es um gegenseitiges Verständnis, die Anerkennung von Diversität, aber auch um den Abbau sozialer und psychologischer Hürden, sowohl in Österreich als auch in Slowenien.

In diesem Projekt kooperieren die Universität Graz, das *Herbert C. Kelman Institute* und das *ASPR* mit dem *Institute for Ethnic Studies* in Ljubljana und dem *Zentrum für Friedensforschung und Friedenspädagogik* der Universität Klagenfurt.



© Jaime Silva



© RSOD



Mediation am Tempelberg/Haram as-Sharif: Transformation politisch-religiöser Konflikte im und um das Heilige Land

Unter der Leitung des Kelman Institute wird die schrittweise Schaffung eines Grundkonsenses über den Zugang zum Tempelberg bzw. Haram as-Sharif zwischen strenggläubigen MuslimInnen und JüdInnen angestrebt. Das Vorhaben sieht die ultra-orthodoxen Gruppen beider Religionen als zentrales Hindernis zur Konsensfindung in diesem religiös-politischen Konflikt. Nicht zuletzt sieht sich die Initiative als unterstützende Maßnahme auf dem Weg eines umfassenden Friedensabkommens zwischen Israel und den PalästinenserInnen.

Die ersten Schritte zur gruppeninternen Vertrauensbildung waren bereits sehr erfolgreich. Nächste Wegmarken sind die Erarbeitung von Lösungsvorschlägen und dann die Dissemination auf der Ebene der religiösen und politischen EntscheidungsträgerInnen beider Gruppen. Das Projekt wird unter anderem vom ASPR und der Universität Graz unterstützt.



© Chris Yunker



© Asim Bhawani



© Pospisil (3)

State of Peacebuilding: Doing Peace After Liberalism

Die State of Peacebuilding-Konferenz fand 2018 vom 3. bis 4. Dezember an der Burg Schlaining statt. Dabei wurden die Möglichkeiten und Bedingungen von internationalen Friedensmaßnahmen diskutiert. Hintergrund der Debatten waren die sich seit den 1990er-Jahren verändernden wirtschaftlichen und politischen globalen Bedingungen und die darauf reagierenden zahlreichen Perspektivenwechsel innerhalb der internationalen Staatengemeinschaft: Wie sollen Konflikte bearbeitet werden, wenn sich entsprechende Maßnahmen auch nach dem hybrid, local und pragmatic turn als wenig effektiv erweisen?



Das hochkarätige Teilnehmerfeld setzte sich aus etablierten sowie jungen Forscherinnen und Forschern aus ganz Europa zusammen. Eine Publikation mit Beiträgen der TeilnehmerInnen in einem renommierten britischen Verlag ist geplant.





Sommerakademie: Gegen die Wand – Kritisches Engagement in Zeiten von Shrinking Space

Die Sommerakademie an der Burg Schlaining des vergangenen Jahres wurde von Bundespräsident Alexander Van der Bellen und dem Musiker und Intellektuellen Paul Gulda eröffnet. Im Rahmen der Cluster-Kooperation trat die Universität Graz nun bereits zum dritten Mal als Mitveranstalter auf. Thema der Akademie war das Phänomen des schwindenden lokalen, regionalen und globalen Handlungsraums für Zivilgesellschaft, aber auch

für Staaten oder Internationale Organisationen. Diese Einschränkungen sind nicht zuletzt relevant in der Friedens- und Entwicklungszusammenarbeit in vielen Ländern des Südens, aber auch in Europa und in konsolidierten Demokratien.

Unter den Vortragenden waren MitarbeiterInnen von (I)NGOs wie Brot für die Welt, SOS Kinderdorf, Amnesty International, der Berghof Stiftung, von Internationalen Organisationen wie der OSZE, oder vom österreichischen und Schweizer Außenministerium.





© ASPR (3)



IPT: Peacekeeping and Peacebuilding Training

Im Rahmen des CDP-Clusters hat vor allem das ASPR eine langjährige Expertise in der Konzipierung und Durchführung von Peacebuilding-Trainingsprogrammen. In jenen sollen insbesondere zivile ExpertInnen für ihre Arbeit in friedensfördernden Einsätzen in (Post-)Konfliktgebieten aus- bzw. weitergebildet werden. Die Teilnehmenden sind Fachleute aus unterschiedlichen Berufsfeldern und Ländern, die sowohl für internationale als auch für staatliche und nicht-staatliche Organisationen arbeiten. Unter den TrainerInnen finden sich vorrangig ExpertInnen mit langjähriger Erfahrung in Krisen- und Kriegsgebieten. Die Inhalte und Themen der Kurse werden auch im Rahmen der CPDC-Kooperation kontinuierlich (weiter-)entwickelt.

Im vergangenen Jahr fanden neben Grundkursen, Kurse zur Wahlbeobachtung, Konflikttransformation, Governance and Peacebuilding sowie zu Sozialpsychologie und Konfliktbearbeitung statt. Zusammengenommen wurden damit im abgelaufenen Jahr insgesamt 108 TeilnehmerInnen aus 44 verschiedenen Staaten (aus 5 Kontinenten) für die Übernahme von zivilen Funktionen in Konfliktgebieten ausgebildet.



Summer Academy on OSCE 2018

Traditionell im Juni fand bereits zum 22. Mal die renommierte Summer Academy on OSCE statt. Sie versteht sich als Ausbildungsprogramm für JungdiplomatInnen, Mission Staff und NGO-MitarbeiterInnen aus dem OSZE-Umfeld. 24 Teilnehmende aus 16 verschiedenen OSZE-Teilnehmerstaaten wurden von hochrangigen OSZE-DiplomatInnen und -MitarbeiterInnen aus dem Konfliktpräventionszentrum (CPC) sowie von internationalen TrainerInnen zu Themen wie internationaler Politik, Diplomatie und Verhandlungsführung, Menschenrechten und interkultureller Kommunikation unterrichtet. Im Austausch mit ExpertInnen wurde auch ein konstruktiv-kritischer Blick auf die OSZE geworfen. Dabei wurden ihre Tätigkeits- und Themenbereiche, Aktivitäten und Besonderheiten sowie die Chancen und Grenzen dieser Organisation diskutiert.

Das Highlight der Akademie war eine zweitägige Exkursion zur OSZE nach Wien. 2018 hatten die Teilnehmenden die besondere Gelegenheit, mit Generalsekretär Thomas Greminger und hochrangigen VertreterInnen des italienischen OSZE-Vorsitzes ausgewählte Themen zu diskutieren.



#Demokratie und Konflikt



Armin Smith



© Demokratiezentrum Wien

State of Democracy: Politische Legitimität auf dem Prüfstand

Am 16. März fand die erste State of Democracy-Konferenz an der Universität Graz am RESOWI-Zentrum statt – der Auftakt eines neuen wissenschaftlichen Konferenzformats des CPD-Cluster. Federführend dabei war das Demokratiezentrum Wien mit Unterstützung der Universität Graz sowie des IKF. Thematisch stand die Konferenz im Zeichen der Kritiken und Herausforderungen des Modells der repräsentativen Demokratie. Obwohl diese Kritiken auf verschiedenen Ebenen angesiedelt sind, scheint es aber eine Gemeinsamkeit zu geben: den Ruf nach „mehr direkter Demokratie“ oder mehr Möglichkeiten der „Teilhabe“ durch Bürgerinnen und Bürger.

Die Konferenz diskutierte Fragen zum Zusammenhang von Partizipation und politischer Legitimität auf lokaler, nationaler und internationaler Ebene. Neben den Vortragenden u.a. vom Institut für Öffentliches Recht sowie vom Institut für Rechtswissenschaftliche Grundlagen der REWI-Fakultät kamen die ReferentInnen von mehreren Universitäten im deutschsprachigen Raum. Dieses Format bietet die Möglichkeit, den wissenschaftlichen Austausch zu den Themen Demokratie und Konflikt in Österreich nachhaltig zu etablieren.



CPD POLICY BLOG

CPD Policy Blog: policyblog.uni-graz.at

Der Conflict, Peace and Democracy Policy Blog blickt auf ein erfolgreiches erstes Jahr zurück. Die gemeinsam in Kooperation mit allen CPDC-Partnern sowie der NGO Shabka aus Wien betriebene Publikationsplattform sucht wissenschaftlich und praktisch fundiertes Wissen auf niederschwellige Weise aufzubereiten. Die zur Verfügung gestellte Expertise soll politischen EntscheidungsträgerInnen als Informationsgrundlage dienen. So repräsentiert die Plattform gleichzeitig ein Medium des Austausches zwischen Wissenschaft und Praxis. Damit positionieren sich der CPDC gemeinsam mit der Universität Graz als Kompetenzzentrum für gesellschaftlich und politisch relevantes „Orientierungswissen“.

Die Zugriffszahlen und die globale sehr breit gestreute Leserschaft attestieren dem Policy Blog bereits in der kurzen Zeit seines Bestehens eine sehr große Reichweite.



© ASPR (3)



Friedenspädagogik am ASPR

Mit über 12.700 Teilnehmenden in den vergangenen zwölf Jahren (über 1.700 im Jahr 2018) sind die „Friedenswochen“ das größte friedenspädagogische Vorhaben am ASPR. Ziel dieses Projektes für SchülerInnen von der 3. bis zur 13. Schulstufe aller Schultypen ist ein nachhaltiges Mehr an Konflikt- und Friedenskompetenz im Klassenzimmer. Um dies zu erreichen, werden den jungen Menschen Strategien im Umgang mit Streit und Konflikt nähergebracht: eine konstruktive Streitkultur, gewaltfreies Konfliktmanagement, wertschätzende Sprache und umfassende Gewaltfreiheit. Die Themen werden den Teilnehmenden mit innovativen und altersadäquaten Methoden vermittelt. Jede Friedenswoche endet mit einem Teambuilding Workshop. Überdies wird neben dem „kleinen Frieden“ im Klassenzimmer im Rahmen von Führungen durch das Friedensmuseum auf der Burg Schlaining auch der „große Frieden“ in den globalen Zusammenhängen thematisiert.

Ergänzend zu den SchülerInnen-Programmen bietet das Projekt das sogenannte „Systemische Kompetenztraining“ für Lehrkräfte an. Dieses wird in Kooperation mit der Pädagogischen Hochschule Burgenland veranstaltet und ist österreichweit als Weiterbildung anerkannt.

Die Friedenswochen wurden 2012-2014 im Rahmen eines CPDC-Projektes wissenschaftlich evaluiert und Handlungsempfehlungen, die mittlerweile weitgehend umgesetzt sind, ausgearbeitet. Die regelmäßigen Evaluierungen des Projektes haben bislang zu äußerst positiven Ergebnissen geführt. Laut Lehrenden zeigt sich eine nachhaltige Verbesserung des Klassenklimas und ein konstruktiverer Umgang mit Konflikten.



Jan Pospisil (ASPR), Claudia Brunner (Uni Wien), Wolfgang Dietrich (Uni Innsbruck), Werner Wintersteiner (Uni Klagenfurt) [v.l.n.r.]



Wilfried Graf (Kelman Institute), Egbert Jahn (Uni Mannheim), Maximilian Lakitsch (Uni Graz) [v.l.n.r.]

Netzwerk Österreichische Friedensforschung

Von 14. bis 15. Dezember 2018 fand das bereits dritte Treffen des Netzwerks Österreichische Friedensforschung an der Burg Schlaining statt. Bei diesem im Rahmen der CPDC-Kooperation organisierten Treffen fanden sich etwa 30 Teilnehmende aus ganz Österreich ein, um sich besser zu vernetzen und die nationale Friedens- und Konfliktforschung auf diese Weise zu fördern. Neben Vorträgen renommierter deutschsprachiger FriedensforscherInnen wurden wissenschaftliche Themen besprochen sowie weitere Maßnahmen diskutiert, um den jungen und losen Zusammenschluss weiter zu fördern.



